

## Hochstauden-Weisserlen-Ahornwald 27\*

### Ökologie und Waldbau

<b>Baumarten im Naturwald:</b>
Weisserle und Bergahorn dominieren, dazu Vogelbeere, auf weniger vernässten Kleinstandorten einzelne Tannen und Fichten. In den südlichen Zwischenalpen (Region 4) evt. auch Esche.
<b>Maximale Bestandeshöhe:</b>
15 - 20 m
<b>Bemerkungen:</b>
Der Schlussgrad ist räumig bis aufgelöst. Die Standorte sind oft durch Entwässerungsgräben beeinflusst. Auch wurden Aufforstungen durchgeführt, teilweise mit Weisserle, teilweise mit Fichten. Aufforstungen mit Weisserle gedeihen meistens gut. Die Fichten überleben nur an wenigen erhöhten Kleinstandorten. Stellenweise wurden die Bestände auch beweidet.
<b>Limitierende Faktoren:</b>
<b>Bodenvernässung:</b> Wegen der Bodenvernässung und weil oberflächlich abgetrocknete, versauerte Kleinstandorte fehlen, gedeihen Tannen und Fichten nur noch vereinzelt. Der grosse Teil der Fläche ist nadelwaldfeindlich. Tanne und Fichte sind stark windwurfgefährdet. Der Boden kann kaum entwässert werden. Mit Gräben kann nur das Oberflächenwasser abgeleitet werden.
<b>Bodenvegetation:</b> Die Hochstaudenflur ist sehr üppig und flächendeckend, versauerte Kleinstandorte mit säurezeigender Vegetation sind selten. Das sind schlechte Voraussetzungen für die Fichtenverjüngung.
<b>Rutschungen:</b> Häufig sind langsame Hangrutschungen und Sackungen. Die Bestände sind oft in einer pionierhaften Phase mit vielen Laubbäumen.
<b>Waldbau:</b>
Weisserle und Bergahorn können sich wegen des schnellen Jugendwachstums trotz der sehr üppigen Bodenvegetation normalerweise genügend gut verjüngen. Voraussetzung dazu ist aber, dass sie nicht zu oft verbissen werden, da sie sonst das Wettrennen mit der Bodenvegetation verlieren. Die Bestände sind häufig in einem naturnahen Zustand, da auch künstlich kaum nadelbaumreiche Bestände zu erreichen sind. Kleinstandorte direkt neben Entwässerungsgräben (besonders auf dem Aushub) sind nadelwaldfreundlicher. Da das langfristige Erhalten von Entwässerungsgräben in diesen oft rutschigen Gebieten schwierig ist, sind auch in diesen Gebieten laubbaumreiche Bestände anzustreben. Das Befahren der Flächen ohne Schutz (z. B. Schnee) bewirkt nachhaltige Schäden.
<b>Naturgefahren:</b>
<b>Rutschungen:</b> Häufig auf Hängen mit tief- bis mittelgründigen Rutschungen. <b>Wildbach/Hochwasser:</b> Klasse 4, waldbaulicher Einfluss sehr gering

### Vergleichstabelle

Standortstypen	BE/ FR	GR	JU J-BE	SG	SO	SZ	TI	VD	VS
Hochstauden-Weisserlen- Ahornwald 27*	32*	32*		27*	27h	27*	v	535+ 545+ 555+	24 27.9

## Anforderungen auf Grund des Standortstyps

27* Hochstauden-Weisserlen-Ahornwald		
Bestandes- und Einzelbaummerkmale	Anforderungen minimal	Anforderungen ideal
<b>Mischung</b> Art und Grad	WEr, BAh, Vb            80 - 100 % Ta                            0 - 20 % Fi                            0 - 10 %  <i>In der Region 4 unterhalb ca. 1400 m ü Meer:</i> WEr, BAh, Vb, Es        80 - 100 %	WEr, BAh, Vb            90 - 100 % Ta                            0 - 10 %  <i>In der Region 4 unterhalb ca. 1400 m ü Meer:</i> WEr, BAh, Vb, Es        90 - 100 %
<b>Gefüge</b> BHD-Streuung	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. zwei verschiedenen Durchmesserklassen pro ha	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. drei verschiedenen Durchmesserklassen pro ha
Horizontal		Schlussgrad Locker bis räumig
<b>Stabilitätsträger</b> Kronen		
Stand/Verankerung	Meistens Stämme mit guter Verankerung, nur vereinzelt starke Hänger	Stämme mit guter Verankerung, keine starken Hänger
<b>Verjüngung</b> Keimbett	Fläche mit starker Vegetationskonkurrenz für Bergahorn < 1/3	Fläche mit starker Vegetationskonkurrenz für Bergahorn < 1/10
Anwuchs (10 cm bis 40 cm Höhe)	In Lücken vorhanden	In allen Lücken vorhanden
Aufwuchs (bis und mit Dichtung, 40 cm Höhe bis 12 cm BHD)	Mindestens 50 Verjüngungsansätze/ha (durchschnittlich alle 15 m) Mischung zielgerecht	Mindestens 70 Verjüngungsansätze/ha (durchschnittlich alle 12 m) Mischung zielgerecht

2B